Jugendbibliothek und Jugendbuchausstellung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): **- (1969)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jugendbibliothek und Jugendbuchausstellung

Im Zeitalter einer stets verlockenderen Unterhaltungsindustrie kommt keine Bibliothek darum herum, sich ständig um die *Bewahrung und Vergrösserung ihrer Mitglieder- und Leserzahl* durch geeignete Massnahmen zu bemühen. Dies gilt selbstverständlich auch für die dem Pestalozzianum angegliederte *Jugendbibliothek*. Bei ihrer Gründung im Jahre 1954 war sie auf dem Platz Zürich die erste, die nach dem Freihandsystem aufgebaut war und dementsprechend Jugendliche aus der ganzen Stadt zu ihren eifrigen Benützern zählte.
Inzwischen sind zahlreiche weitere Quartierbibliotheken für die besonderen Bedürfnisse der Halbwüchsigen geschaffen worden; auch die von den Lehrern betreuten Schul- und Klassenbibliotheken erfreuen sich wachsender Pflege und Beliebtheit. Dieser vielfältigen Konkurrenz zum Trotz darf festgestellt werden, dass die Zahl der Jungen und Mädchen, die regelmässig die «Jugi» im Beckenhof aufsuchen, nach wie vor beachtlich gross ist, ja im Berichtsjahr 1969 dank *zahlreicher Neuanmeldungen* (271) beträchtlich anstieg.
Nicht zuletzt mit Hilfe einer *gezielten Aktion,* die sich für einmal die modernen Werbemethoden von Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen zunutze machte, wurden der Jugendbibliothek viele neue Leser zugeführt. Im Rahmen eines kleinen *Wettbewerbs* wurden die bereits eingeschriebenen Mitglieder ermutigt, für neue Zuzüger zu werben; wem es gelang, mindestens einen Kameraden als neues Mitglied für die «Jugi» zu gewinnen, wurde mit einem Buchgeschenk belohnt. Wenige ganz Eifrige brachten zwei, drei, in einem einzelnen Fall sogar 5 neue Mitglieder in die Bibliothek!
Die alljährlich nachgeführte *Statistik* pflegt ihr Augenmerk u.a. auch auf das *Alter der Mitglieder* zu richten:

Jahrgang	1951	4
	1952	21
	1953	63
	1954	88
	1955	117

Jahrgang 1956	107
1957	105
1958	115
1959	88
1960	61
1961	42
1962	5
1963	1
1964	–
1965	1

Der obenstehenden Tabelle kann entnommen werden, dass die Jahrgänge 1955 bis 1958 am meisten Mitglieder stellen. Man könnte dieser Altersgruppe in erster Linie das *Sachbuch* zuordnen; Bücher belehrenden, populärwissenschaftlichen Inhalts von der Weltraumfahrt bis zu Berichten von Expeditionen in ferne Welten erfreuen sich nachgewiesenermassen der grössten Nachfrage.
Im 10. bis 12. Altersjahr werden die *Abenteuer-* und *Detektivgeschichten* bevorzugt, und zwar von den Buben und Mädchen gleichermassen. Vom 7. bis 9. Altersjahr hingegen kommt noch vollumfänglich das eigentliche *Kinderbuch* zu seinem Recht und bildet die liebste Lektüre der allmählich mit den Geheimnissen des Lesens vertraut werdenden Unterstufenschüler.
Vom 16. Altersjahr an ist eine auffällige Abnahme der Mitgliederzahlen festzustellen, was einerseits auf die immer stärkere Belastung durch Schule oder Berufslehre, andererseits auf die Erschliessung anderer Quellen wie Mittelschul- und Lehrlingsbibliotheken oder auch auf das Angebot preiswerter Taschenbücher zurückzuführen ist.
Auf dieser Altersstufe verlagert sich das Interesse der Jünglinge auf noch *anspruchsvollere Sachbücher* vorwiegend technisch-naturwissenschaftlicher Thematik; erste Kontakte mit der *Romanliteratur* werden geschlossen und weiter vertieft; bei den Leserinnen vermag offensichtlich nach wie vor die Gattung der sogenannten *Mädchenbücher* ungestillte Sehnsüchte und Wunschvorstellungen zu erfüllen.

Jugendbuchausstellung

«Die Puppe als Abbild des Menschen gehört zu den ältesten Erzeugnissen unserer Kultur. Nicht ganz so alt dagegen ist der Gedanke,

menschliches Geschehen und menschliche Schicksale in die Welt der Puppen zu übertragen und in Puppenspielen vor Zuschauern darzustellen. Immerhin finden wir bereits vor zweitausend Jahren bei den Indern Marionettenspiele, in denen ein Schelm und Spitzbube namens Kidusaka als Urahne unseres heutigen Kasperle ein hochgeehrtes Publikum zum Lachen brachte.
Die Blütezeit des Puppenspiels währte etwa bis zum Dreissigjährigen Krieg. Dann nahm das vorher so rege Interesse an dieser Art von Komödien sehr schnell ab; Menschen wurden als Schauspieler bevorzugt und traten an die Stelle der kleinen hölzernen Komödianten mit ihren eckigen, unnatürlichen Bewegungen. Mit der fortschreitenden künstlerischen Entwicklung des Theaters sank die Puppenkomödie auf das Niveau einer drittrangigen Jahrmarktsunterhaltung herab, und nur auf den Jahrmärkten vermochten sich auch die Marionettenspieler noch zu halten.»
(Aus der Einleitung zum von *Werner E. Hintz* herausgegebenen Bändchen *«Kasperlespiele»* aus der Reihe der Humboldt-Taschenbücher).

Mochten auch die Erwachsenen der Spässe des guten «Kasperle» überdrüssig geworden sein – ihm blieb über all die Zeit ein Publikum treu: die Kinder. So sei nur etwa an den wunderschönen Abschnitt aus «Dichtung und Wahrheit» erinnert, in dem *Goethe* – nun aus der Rückschau – schildert, wie stark ihn in früher Jugend das Puppenspiel faszinierte. Auch seine erste Begegnung mit dem alten deutschen Spiel vom «Doktor Faustus» fiel in jene Zeit...
Was lag näher, als die wie jedes Jahr mit der *Jugendbuch-Ausstellung* im Pestalozzianum verbundene Sonderschau der reichhaltigen *Puppenspiel- und Kasperliliteratur* zu widmen? Aus dem «Park im Grüene» wurde für die Dauer der Ausstellung eine ganze Reihe jener handgeschnitzten Figuren zur Verfügung gestellt, die jeweils während des Sommers – von bekannten Kabarettisten bei Freiluftaufführungen geführt – die Kinderherzen höher schlagen lassen. An den Wänden aufgemacht, zusammen mit grossformatigen Photographien, dienten die Figuren der «Guten Fee», des «Polizisten», des «Todes», der «Grossmutter» usw. zur Auflockerung der Szenerie. An der *Ausstellungseröffnung* (22. November 1969) durfte selbstverständlich die Verlebendigung des Ausstellungsthemas nicht fehlen. Frau *Eva Altorfer,* Lehrerin am Werkseminar, führte mit ihren selbstverfertigten Puppen vor einem lebhaft mitgehenden Publikum, das die

«Jugi» bis auf den letzten Platz besetzt hielt, ein Kasperlistück für die Kleinen auf.
Begrüssung, Gesangsvortrag und eine kurze Einführung in das Verzeichnis 1969 *«Das Buch für Dich»* gingen der Theaterdarbietung voraus.
Ein erfreulich lebhafter Besuch der Jugendbuch-Ausstellung – auch zahlreiche Lehrer liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, mit ihrer Klasse eine oder zwei Stunden im Reich der *Neuerscheinungen und bewährten Ausgaben* auf Entdeckungsreisen zu gehen – belohnten die Bemühungen um die Förderung guten und wertvollen Jugendschrifttums, wie sie von den Initianten des Verzeichnisses im Verein mit dem Pestalozzianum Jahr für Jahr unternommen werden.